



Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Ost-Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Fascismus.

Ein Artikel aus dem „Bund“ vom 24. März 1928.

Man muss Mussolinis Aussprüche und Reden zweimal lesen; dann fällt der rhetorische Flitter ab und eine Verlegenheit oder ein aufgeblasenes Nichts bleiben übrig. Seine Ruhmrederei wird von mehreren verdeckten Quellen gespeist, von echter Grösse bestimmt nicht. Jedes grosse Werk spricht für sich selber, nicht von sich, und blieb es dauernd ungewertet, ungewürdigt. Es gibt keine Organisation, die nicht vergänglich wäre. Die gewaltigste Armee nach einer Zeit beispielloser Siege, zerschellte sie nicht? Was ist, damit verglichen, die fascistische Miliz? Ist sie auch nur einmal durch das Tal der Not und des Todes geschritten? Hat sie sich schon in Niederlage und Schicksalsfügung bewährt?

Der Südländer braucht die Geste und glaubt an sie; jener, der sie tut, und jene, die sie anstaunen — bis sie am Felsen der Wirklichkeit zersplittert. Und Mussolini! — Welche Verdienste darf er für sich in Anspruch nehmen? Hat er Ordnung und Pflichtbewusstsein

erweckt oder erzwungen? Strebt er einem grossen Ziele zu und mit welchen Mitteln? Wie heisst Mussolinis Ziel? — Die Grösse Italiens? Ist dies nicht eine gefährliche Redensart, die nichts besagt, die ein hüllender Mantel ist für eine fragwürdige Gestalt?

„Wir müssen uns ausbreiten oder explodieren!“ sagte der Duce. Erinnert das nicht an den Ruf des Räubers: „Geld her oder das Leben!“?

„Wir müssen atmen, wir brauchen neues Land!“ — Ist es nicht so, dass eine friedliche Eroberung des eigenen Landes beinahe grenzenlose Entwicklungsmöglichkeiten aufweist. Italien ist nicht überbevölkert, Italien ist unterbildet, es hat zu viel Analphabeten.

Was soll da das Wort vom grösseren Raum, von Kolonien, von neuen Herrscherrechten? Um welche Palme des Ruhmes zu ringen ist Staatenpflicht? Doch wohl nicht, um sich im Roten Meere oder in Kleinasien abermals zum Herrn auszuspieren und durch Bedrückung Geltung zu erzwingen, wie es in Fiume und Südtirol geschieht.

Der Fascismus wurde, darin liegt die Tragik seiner Entwicklung, vom Augenblick der Ergreifung der Macht an eine dauernde Kampfansage gegen

das Organische in Volkswirtschaft und Politik. Das fascistische Denken fordert gekünsteltes, eingebildetes Denken, spricht in Regeln, sucht und forscht keineswegs voraussetzungslos. — Es befiehlt! Darum heisst das Ergebnis Gesetz und nicht Erkenntnis. Solche geistige und methodische Verlegenheit wird mit berausenden Schlagworten umgürtet, mit hemmungslosem Eigendünkel überzuckert.

Mussolini wird von den Fascisten über Cäsar, über Napoleon erhoben. Was hat er bisher geleistet, das ihn nicht die Gunst der Stunde pflücken liess? Stand er schon vor Ungemach und Niederlage und hat er diese gemeistert? Und der Marsch nach Rom! — War dies eine Tat, die über Cäsars, über Napoleons Leistungen gestellt werden kann? — Man muss nochmals fragen, wann ist Mussolini durch Unglück und Bedrückung zum Siege geschritten?

Gewalt ist und bleibt ein Ergebnis des Zufalles. Zufall und Zwangsläufigkeit sind Gegensätze, Widersprüche wie Feuer und Wasser.

Ruhe und Ordnung erzwungen! Ist des Menschen Amme nicht Gewohnheit, Bequemlichkeit und Feigheit?

Die Post.

(209) Von P. Gratian Leser.

Das Wort Post stammt her vom Lateinischen: in positus equis. Und der lateinische Ausdruck bedeutet einen Stall, in welchen die ermüdeten Postpferde zur Erholung eingestellt wurden.

Die Post ist eine uralte Anstalt. Die erste bisher bekannte Post, die aber lediglich dem Staatsoberhaupte zur Verwaltung des Reiches diente, wurde durch den Perserkönig Cyrus (um das Jahr 540 vor Christi Geburt) geschaffen. Dieser mächtige Herrscher liess auf den grossen Strassen seiner Reiche in der Entfernung einer Tagreise bequeme Häuser erbauen, in welchen Wagen und Pferde unterhalten wurden und wo Personen bestellt waren, um die königlichen Briefe und Waren in Empfang zu nehmen, und dann, zu deren Weiterbeförderung eigens bestimmten Reitern und Frachtfuhrmännern zu übergeben, die das Übernommene bei Tag und Nacht, bei allen Ungewittern auf Pferde und mit Wagen einen Tag weite Entfernung weiter befördern mussten: Eine ähnliche Postanstalt war auch bei den Griechen um das Jahr 450 v. Chr. Geburt eingeführt. Eine regelmässige Posteinrichtung wieder nur zum Dienste des Kaisers und des Staates rief im römischen Reiche unter dem Namen Cursus publicus (öffentlicher Bote) um das

Jahr 27 v. Chr. Geburt der Kaiser Augustus ins Leben. Die grossen Land- und Heerstrassen, auf welchen sich der Cursus publicus bewegte, waren in dreierlei Orte eingerichtet: in Civitates, Städte, mit grösseren Postablagestellen, in Mutationes oder Pferdewechsel und in Mansiones oder Herbergen. Die zum Ausruhen der Pferde und der Veredarü oder Postboten bestimmten Mansiones lagen eine Tagreise von einander entfernt und waren sehr prächtig und bequem eingerichtet. Die Beförderung ging so schnell von statten, das die Veredarü oder Postboten nicht eher vom Pferde stiegen, als bis sie am Ziele waren und selbst Speise und Trank auf den Pferden zu sich nahmen. Eben so schnell wurden auch die Wagen befördert. Eine Art langsamgehender Lastwagen (Vehicularii) diente zum Nachführen des Gepäcks.

Die zu uns nächstliegende Stadt mit einer grossen Postablagestelle zur Zeit der Römerherrschaft, wie auch schon zur Lebenszeit Christi auf Erden war Sabaria, das heutige Steinamanger, von wo aus die Bevölkerung unseres Gebietes die grossen Weltereignisse erfahren konnte.

Der grosse Frankenkönig Karl weckte zwar in seinem ausgedehnten Reiche den alten Cursus wieder zum Leben und errichtete drei grosse Stationen: nach Italien, Spanien und Deutschland, jedoch diese neue Schöpfung ging in Deutschland infolge der Unruhen

u. infolge des immer mehr um sich greifenden Faustrechtes spurlos wieder verloren.

Der Papst hatte schon frühzeitig seine eigenen Cursus gehabt, denn nach der Kirchengeschichte stand er bereits in den ersten Jahrhunderten des Christentums mit verschiedenen Herrschern und Bischöfen im amtlichen Briefverkehr. Bezüglich Güssings finden wir die ersten päpstlichen Briefe in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Wie bereits bekannt ist, stiftete Graf Walfer 1157 am hiesigen Schloßberg eine Benediktinerabtei. Diese Abtei entzog König Béla III. den Benediktinern und wandelte sie in eine Burg um. Die Benediktiner wandten sich daher an den Papst mit der Bitte, die Abtei ihnen bei König zurückzuschaffen. Darauf ergriffen nacheinander zwei Päpste die Partei der Benediktiner. Zu Gunsten der Benediktiner schrieb Papst Honorius III. am 1. Feber 1225 an den König Andreas II. und am 10. März desselben Jahres einen neuen Brief, sein Nachfolger Papst Gregor IX. schrieb in dieser Angelegenheit an Bischöfe Ungarns mehrere Briefe so am 21. Aug. 1227, am 8 Juli 1228, am 30. Sept 1231, am 20. März 1235, am 28. Aug. 1238 und sandte zur Schlichtung dieser Angelegenheit einen päpstlichen Kaplan aus Rom.

Um dieselbe Zeit richteten in den Hansastädten (in den zum Handelsbunde gehörenden Städten) des deutschen Reiches



Selbst an Gewalt gewöhnt sich der Mensch, verlangt sie und meint, er sei frei.

Frei ist Italien!? Wer darf dort ein Wort, eine Meinung wagen? Wie immer man die Betrachtung wendete: Es geht in Wirklichkeit um nichts anderes, denn um die Erhaltung der Herrschaft. Was dazwischen tönt, sind Mittel zum Zweck, gute und schlechte, gerechte und vergewaltigende.

Warum erregen der Fascismus und sein Führer derartiges Aufsehen in der Welt? Weil ein Schein von Mannesmut und eine tüchtige Kunst der Aufmachung in unserer mammonistisch verseuchten, nervenschwachen, genussüchtigen Zeit auffallen. Oft kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das alles nur Theater sei. Ein Schauspieler hält sich für einen wirklichen König, einen Halbgott, für den Nabel der Welt. Seine Miene sprüht tatsächlich jenen Faltenwurf der Gesichtswinkel, seine Augen sprechen von jener Unfehlbarkeit und unnahbaren Grösse, wie sie nur dem Mimen eigen sind, der im Beifallsrausch der Umwelt, die seine Welt ist, glaubt, er sei nicht nur der grösste Schauspieler, er sei vielmehr der grösste Mann des Jahrhunderts.

zuerst die Kaufleute regelmässige Posten- und Fuhrverbindungen ein. Jedoch die erste, den Namen Post führende Anstalt gründete gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Deutschland der Oberjäger des Kaisers Friedrich III. namens Roger I. von Thurn und Taxis, dessen Enkel Franz I. sie weiter entwickelte und unter anderen 1516 eine Reitpost von Brüssel nach Wien, 1522 eine zweite über Nürnberg nach Wien anlegte, der deshalb von Kaiser Maximilian I. zum Generalpostmeister ernannt wurde.

In Ungarn wurde die Post 1537 eingeführt.

Im Laufe der Zeit hatte man verschiedene Gattungen der Posten im Gebrauch: die reitenden oder Briefposten, an deren Stelle dann kleine ein- oder zweispännige Wagen mit einem hölzernen Kasten zur Aufnahme der Briefe, kleineren Packeten und Geldsendungen getreten sind; die Personenposten, welche Briefe und Packeten beförderten; die Postwagen zuerst plumpe und unbequeme, später in Federn hängende, bedeckte Kutschwagen zur Beförderung der Personen und des Gepäcks, endlich die Eil- und ausserordentliche Posten.

Seitdem die Städte wie Wien—Ödenburg im Jahre 1847, Ödenburg—Steinamanger—Grosskanizsa u. s. w. 1865 Raab—Steinamanger—Körmend—Graz 1872, Körmend—Güssing 1899, Fehring—Fürstenfeld 1885, Fürstenfeld—Hartberg mit dem Flügel Bierbaum—Neudau 1891, Hartberg—Aspang 1910 und Aspang—Wien schon viel früher mit Eisenbahnlinien verbunden wurden, ist der Postverkehr und Handel für unser Gebiet bedeutend beschleunigt und erleichtert worden. Eine ausserordentliche Schnelligkeit zur Nachrichtenbeförderungen machte für uns die Errichtung des Telegraphenamtes in Güssing 1881 und des Telephonamtes im Jahre 1897.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt



Gott! für fast nur Plinius Juchos,

der begehrter und bewährter ist als irgend ein Gelehrter. Alles klärt er, Wissen mehrt er. Drum, o Freund, verehrter, werter, lauf und kauf den Kleinen Herder.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Aus jeder Pore Mussolinis entquillt journalistischer Bluff. Er hat den eigentlichen Beruf seines Herzens niemals aufgegeben. Er versteht, ständig Aufsehen zu erregen und so zu tun, als ob er der Mittelpunkt der Stunde wäre, unfehlbar, unfällig.

Mit wie wenig Verstand lässt sich doch die Welt regieren! Und hat es ein Diktator nicht um so leichter? Darf man in einem Polizeistaat überhaupt von Regieren sprechen? Dem Volke werden Gesetze eingegeben wie einem Kinde Medizin. Welches Mass von Pein ist doch der Mensch imstande auszuhalten. Wann wird Mussolini den Leerlauf der fascistischen Maschine bemerken? Oder hätte er es schon bemerkt? Seine Selbstberäucherung wäre nichts als die Sucht, die Schwäche seiner Stellung und die des Fascismus in Nebel zu hüllen? Mussolini mag klug sein, gross ist er nicht. Nur ein Minderwertigkeitsgefühl im Unterbewusstsein verlangt nach solcher Aureole des Glanzes.

Kann man eine Sorge, eine Mahnung, eine Bitte als Diktator deutlicher aussprechen als mit diesen Worten?

„Und unser Volk gehorcht, da es weiss, dass wir nicht das Spiel von Kapital und Arbeit spielen. Wir denken einzig und allein an Italien.“

Was soll das heissen? — Bleibt die Macht des Kapitals an den Grenzen Italiens stehen? Vermag ein Land allein diese grosse Frage zu lösen? Ist das, was der Fascismus als Lösung ausgibt, nicht ein Umgehen derselben? Wenn kein Polizeistaat vorausgesetzt werden kann, wo ausserhalb Italiens hätte das syndikalistische Programm einen Sinn?

„Wir predigen eine neue Anschauung von Kapital“, fährt der Duce fort, „eine neue Anschauung von der Arbeit. Wir proklamieren die wesentliche Einheit ihrer Interessen.“

Wie schön? Und doch wie wirkungslos! — Und gleich daneben sein Seufzer: „Drei Wege stehen dem Fascisten offen, der höchsten Ruhm und einen unsterblichen Namen erringen will. Er muss entweder ein Gedicht schreiben, das grösser ist als das Meisterwerk Dantes, oder einen neuen Kontinent entdecken, oder uns den Weg zeigen, wie wir unsere Schulden bei den Angelsachsen regeln.“

Also macht der Kapitalismus doch nicht halt vor den Grenzen Italiens.

Aber trotzdem, oder offenbar deswegen erst recht, geht der Worttausch in Befehlsform weiter. Gott! — Welch ein Tausendsasa ist dieser Italiener! Er predigt, und alles folgt, denn nicht nur die Menschen gehorchen, die ganze Natur steht Habtacht, um seine Gesetze zu vernehmen und sie zu den ihrigen zu machen. Wo ist ein Gott, der solches vermöchte?

„Der Mammon und die Arbeit, sie sind beide die Diner, nicht die Herren des Fascismus.“ — Oh, armer Mammon! Wohin wäre dein strahlender, lockender Glanz entschwunden, wenn du plötzlich nur Sklave sein dürftest? Man vermag dich vielleicht zu töten, indes dich zum Sklaven zu zwingen, ist mir in gleicher Weise unfassbar, als wenn man die Göttin der Liebe zwänge, nur Sklavin zu sein. Liebe herrscht — oder sie ist sie nicht mehr.

Die Krone rednerischer Selbstbelugung sind aber die Worte: Gewalt heisst Zustimmung. Es kann keine Gewalt geben, die sich nicht auf Zustimmung stützt. Es gibt keine Zustimmung, die nicht auf Gewalt beruht.“

Des Denkens Folgerichtigkeit versagt hier ebenso wie dessen ganze Anpassungsfähigkeit. Es ist die Grenze erreicht, wo das Normalhirn stillehält und alles weitere denjenigen überlässt, die solche Geistigkeit noch ernst nehmen.

Erst genommen muss jedoch dieser politischer Aberwitz werden, doppelt und dreifach, denn er droht, Europa Europa mit Kriegen zu überziehen denn Brüder und Schwestern verbluten in Südtirol, sie hauchen ihre Seelen aus, noch ehe sie sterben; denn es gibt unter uns Bewunderer und Nacheiferer solchen Wütens. Wie die Gnade des Herrn sind Flüche mächtig, die aus der Seelenpein edler Herzen strömen. Solche Flüche lasten auf den Fascismus und werden ihn erdrücken und begraben auf ewig.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Post-erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Vierteljahr 1928 (Jänner bis März) welche 1.50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir die igen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verfllossene Jahr 1927 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Jugend.

Landesverbandsvorstandskonferenz.

Der Vorstand des Landesverbandes der kath. Jugend des Burgenlandes ist am 12. April 1928 in Neusiedl am See zu einer Sitzung zusammengetreten.

Landesverbandsobmannstellvert. Mad (Oggau) begrüßte den Bundesobmann Kastl den Referanten für Bildungswesen, Dr. Dechant, Gaupräsident Lehner, Pfarrer Jäger, Kaplan Pilles und die übrigen Vorstandsmitglieder. Nach dem Berichte des Schriftführers erstattete der Bildungsreferent ein ausgezeichnetes Referat über die Bildungsarbeit unserer Burschenvereine. Im Verlaufe der über dieses Referat abgehaltenen Aussprache kam man allgemein zur Anschauung, dass die bisher mit Erfolg gehaltenen Fortbildungskurse in unserem Lande im Herbst weiter zu halten seien. Im Anhang wurde über die Errichtung von Bibliotheken und Vorführung von Lichtbildern wesentliche wichtige Vorverhandlungen gepflogen.

Bundesobmann Kastl gab einen zusammenfassenden Bericht über die Organisation im Landesverbande. Unter anderem ist auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung ein Fortschritt zu verzeichnen. Doch harret dieses Gebiet noch immer der weit mehr intensiveren Betätigung. Die Gaue St. Martin und Lockenhaus sind endgültig konstituiert. Zur Schulung der Präsides wird heuer innerhalb des Landesverbandes ein Präsideskurs stattfinden.

Als die einzelnen Punkte erledigt waren, beteiligten sich sämtliche Anwesende eingehend an der Wechselrede, die überaus wichtige Anregungen zutage förderten. Die Vereine des Landesverbandes werden nunmehr darauf aufmerksam gemacht, dass der genaue Bericht und die durchzuführenden Beschlüsse und Weisungen in den demnächst erscheinenden Mitteilungen unseres Landesverbandes enthalten sind. Es ist von grösster Wichtigkeit, dass sich die Vereinsleitungen damit befassen und die Mitglieder der Organisation in diesem Sinne aufgeklärt werden.

Der Landesverbandsvorstand hat ferner den einstimmigen Beschluss gefasst, Hochw. Karl Jäger (Müllendorf) in den Vorstand einzubeziehen und diesen mit der Leitung des Bildungsbeirates zu betrauen.

Unserem Landesverbandspräsidenten Nationalrat Gangl entbietet der Landesverband zur Ernennung zum Ehrenkonventualkaplan die innigsten Glückwünsche.

Nach 4stündiger Dauer konnte der Vorsitzende die Sitzung schliessen.

Bulgarien.

Vor vierzehn Tagen gab es in Bulgarien ein furchtbares Erdbeben, wobei über 3.000 Häuser zerstört und viele Menschen getötet wurden. Dieses sonst so fruchtbare Land wird von einem Unglück nach dem andern heimgesucht und kann auch politisch nicht zur Ruhe kommen.

Italien.

In Mailand war vorige Woche eine grosse Festlichkeit geplant, zu welcher der König von Italien und Mussolini ihr Erscheinen zusagten. Dies benützten die Kommunisten,

um ein Attentat auszuführen. Sie legten eine Höllenmaschine und zwar mit einem Uhrwerk und nur dem Umstande, dass sowohl der König, als auch Mussolini eine Verspätung hatten, verdanken sie ihr Leben. Die Höllenmaschine ging zur genauen Stunde, wo der Empfang hätte stattfinden sollen, los und richtete sehr viel Unglück unter den unschuldigen Menschen an. Mehr als 20 Personen wurden zerrissen und über 60 Personen verwundet.

Serbien.

Die Gerüchte wollen nicht verstummen, dass der serbische König Alexander trübsinnig geworden sein soll.

Vielleicht tauchen vor seinen Augen in den schlaflosen Nächten die Gespenster des ermordeten serbischen Königspaares und Franz Ferdinands auf.

Vielleicht fühlt und spürt er seine eigene Schwäche gegenüber der Militärmacharie seines Landes.

Deutschland.

Drei kühne Ozeanflieger haben den Ozean überflogen. Einem oder dem andern gelingt es, dafür gehen wieder zwanzig andere unter. Der Ozean wird noch viele Opfer fordern.

Eine neue Darstellung der Tragödie von Mayerling.

Nach angeblichen Mitteilungen der Kaiserin Eugenie von Frankreich.

Eine Darstellung der Tragödie von Mayerling, die angeblich auf den Kaiser Franz Joseph selbst zurückgeht, gibt der bekannte französische Diplomat und Schriftsteller Paléologue im Aprilheft der „Revue de deux Mondes“.

Paléologue hatte vor etwa zwanzig Jahren wiederholt ausführliche Unterredungen mit der verstorbenen Kaiserin Eugenie. Eines Tages vertraute ihm die Witwe Napoleons III. eine Darstellung der Vorgänge in Mayerling an, die ihr von der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Österreich unter dem Siegel der Verschwiegenheit gegeben worden waren. Aus diesem Grunde ersuchte die Kaiserin Eugenie den damaligen Botschafter Paléologue von ihren Mitteilungen erst nach ihrem Tode Gebrauch zu machen.

Paléologue erzählt: „Am Vortage, nachmittags 5 Uhr, war Erzherzog Rudolf zu Kaiser Franz Joseph in die Hofburg bestellt worden. Hier fand eine sehr heftige Auseinandersetzung zwischen den Monarchen und dem Thronerben statt, bei der Kaiser Franz Joseph die sofortige Lösung der Beziehungen zu der Baronin Vecsera forderte oder mit Enterbung drohte. Der Erzherzog erklärte sich schliesslich bereit, seine Geliebte aufzugeben, unter der Bedingung, dass er sie noch einmal in Mayerling sehen und dort von ihr Abschied nehmen dürfe. Der Kaiser gestattete diese letzte Begegnung mit den Worten: „Diesen einen Abend will ich erlauben. Aber du darfst sie sonst nie wieder sehen. Vergiss nicht, dass ich dein Ehrenwort habe.“

Darauf fuhr Kronprinz Rudolf nach seinem Jagdschloss Mayerling hinaus, wo ihn Marie Vecsera, Prinz Philipp von Koburg (der Bruder des Exkönigs Ferdinand von

Bulgarien) und Graf Hoyos erwarteten. Das Abendessen verlief sehr ruhig und dann sang der Fiaker des Erzherzogs Wiener Lieder, um seinen Herrn und die Gäste aufzuheitern. Bald darauf begaben sich Erzherzog Rudolf und die Baronin Vecsera nach ihren Zimmern, die in einem Flügel des Jagdhauses lagen, während Prinz Philipp und Graf Hoyos ihre Zimmer in dem entgegengesetzten Flügel aufsuchten.

Sobald der Erzherzog und Baronin Vecsera allein waren, berichtete Rudolf über seinen Zusammenstoss mit dem Kaiser und gestand ihr, dass er sie aufgeben müsse. Darauf erwiderte sie ganz ruhig: „Auch ich habe dir etwas zu sagen: Ich erwarte ein Kind.“ Nach Stunden schwerster Hoffnungslosigkeit und innigster Zärtlichkeit kamen sie zu dem Schluss, noch in der gleichen Nacht vereint aus dem Leben zu scheiden. „Der Himmel wird uns gnädig sein,“ wiederholten sie immer wieder.

In höchster Erregung richtete Erzherzog Rudolf seinen Revolver auf seine Geliebte und tötete sie durch einen Herzschuss. In einem langen Brief nahm er Abschied von seiner Mutter, der Kaiserin Elisabeth, in dem er die Einzelheiten seiner Tat schilderte. Das Schreiben begann: „Mutter, ich habe kein Recht mehr zu leben, ich habe Maria getötet.“ Morgens gegen sechs Uhr schoss sich der Erzherzog selbst durch die Schläfe. Als sein Kammerdiener ihn bald darauf wecken wollte, fand er die Tür verschlossen und erhielt keine Antwort auf sein Klopfen. Er rief dann den Prinzen Philipp und den Grafen Hoyos herbei, die über eine Leiter durch ein Fenster in das Unglückszimmer eindrangen. Diese beiden meldeten dem Kaiser das Geschehnis, der sie zu absolutem Stillschweigen verpflichtete, das auch nie gebrochen worden ist.

Viehaufbesserungsaktion.

Das Bezirksreferat Güssing der bgl. Landwirtschaftskammer teilt unter Bezugnahme auf das unter Zahl III—40 vom 28. Feber d. J. von der bgl. Landwirtschaftskammer an alle Gemeinden gerichtete und zugesandte Schreiben mit, dass die Stierankaufsaktion zur Viehaufbesserung und zwar bei Abgabe der Stiere aus Hochzuchtgebieten verbilligten (subventionierten) Preisen durch das ganze Jahr hindurch sich erstreckt. Es wurden aus Bundesmitteln Beträge zur Subventionierung von zirka 150 Stieren der Kammer zur Verfügung gestellt, die bei Nichtinanspruchnahme und Verwendung in diesem Jahre für das Burgenland unwiderruflich verfallen.

Es erscheint daher geboten und im Interesse der Gemeinden bzw. Viehzüchter gelegen diese Aktion auszunützen, da schwerlich mehr in einem anderem Jahre derartige Mittel zur Verfügung stehen werden, wie dormalen.

Da diese Aktion das ganze Jahr hindurch läuft, ist hiemit den Gemeinden die Gelegenheit geboten, mit entsprechenden Preisen zu wirklich erstklassigen Zuchtmaterial zu gelangen und die Riendviehzucht damit rasch zu heben.

Da im Herbst nicht auf einmal eine grosse Anzahl von Zuchtstieren aufgetrieben

werden kann, ist es angezeigt, die Anmeldungen für den Einkauf — insbesondere für Gemeinden, die vorschreibungsmässig noch Stiere einschaffen müssen — schon jetzt durchzuführen, weil der Einkauf in den einzelnen Zuchtgebieten nach dem Bedarf einerseits und dem vorhandenem Stiermaterial andererseits zur Durchführung gelangt.

Sollten sich jedoch so viele Anmeldungen aus dem Bezirke ergeben, dass sich hierfür eine eigene Einkaufsaktion für den Bezirk Güssing als notwendig herausstellt, so wird diese für den Bezirk separat durchgeführt werden, wozu die Anmeldungen (Stück, Alter, Farbe, ungefähre Preis) dem Bezirksreferate Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer bekanntgegeben werden wollen.

Sommerfahrplan.

Ab 15. Mai 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . . .	6.20	14.40	18.45
an Graz	10.15	19.15	22.47
Ab Graz	—	—	16.30
ab Körmend . . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . . .	9.25	16.20	21.46

AUS NAH UND FERN.

Kasinoverein Güssing. Vortrag des bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten für das Burgenland, Dr. Rudolf Dechant. Herr Dr. Rudolf Dechant wird am Montag den 7. Mai im Kasinosale um halb 9 Uhr abends eine Vorlesung aus der neuen deutschen Literatur halten. Eintritt 50 g.

Die Tschechisierung des Marchfeldes droht uns, wenn die Schutzarbeit des Deutschen Schulvereines Südmark nicht durch geldliche Unterstützung weiter ausgebaut werden kann. Gedenket der heurigen Maisammlung und trägt euer Scherflein bei zum Schutze deutschen Bodens und deutscher Menschen.

Schachendorf. Ernennung. Das Landesgendarmierkommando hat den absolvierten Fachschüler, Rayonsinspektor Franz Magschok, zum Revierinspektor ernannt.

Pötttsching. Selbstmord. Der hiesige Landwirtssohn Stefan Steiger hat in einem Anfall von Schwermut Selbstmord durch Erhängen verübt. Er litt vor Jahren an Kropfphus, der bei ihm eine starke Gemütsdepression zur Folge hatte. In den letzten Jahren hat er seinen Angehörigen wiederholt Selbstmord angekündigt und erst vor wenigen Monaten konnte er nur durch Dazwischenkunft anderer vom Selbstmord durch Erhängen abgehalten werden. Am 13. April fuhr er mit einem Pferdewagen auf das Feld seiner Eltern hinaus, dort befestigte er einen Strick an der hinteren Wagenkippe, legte seinen Hals in die Schlinge und liess sich von den Pferden nachschleifen, was seinen Tod zur Folge hatte.

Schönheitsfehler zu beseitigen, wer möchte dies nicht? Darum machen wir unsere Leser auf das in dieser Nummer enthaltene Inserat der Firma Versand Erfolg, Graz aufmerksam.

Der grösste Haupttreffer der Klassenlotterie abermals mit einem Schelhammerlos gewonnen! Bei der am 23. April stattgefundenen Ziehung der V. Klasse entfiel der erste Haupttreffer im Betrage von S 250.000.— (2 1/2 Milliarden Kronen) auf das vom Bankhause Schelhammer & Schattera, Wien I., Stefansplatz 11 verkaufte Klassenlos Nr. 36873. In dieser Lotterie wurden bisher ausser dem vorerwähnten ersten Haupttreffer noch ein Treffer von S 50.000.— (500 Millionen Kronen) und S 30.000.— (300 Millionen Kronen) mit Schelhammerlosen gewonnen.

An die P. T. Veranstalter von Kränzchen, Bällen, Liederabenden usw. richten wir die freundliche Bitte, ihre bezughabenden Verlautbarungen auch durch eine entsprechende Voranzeige in unserem Inseratenteil wirksamer zu gestalten. Wir werden bei der Berechnung derselben gewiss weitestgehend entgegenkommen. Durch solch geldliche Unterstützung des Heimorganes würde es uns auch ermöglicht, der Berichterstattung weiteren Raum zu geben. — Eine Hand wäscht die andere. — Also möge die Devise: „Leben und leben lassen!“ für beide Teile — Veranstalter und Zeitungsmacher — gelten. Und in diesem Sinne wünschen wir allen Veranstaltungen den erhofften Verlauf.

Rauchwarth. Todesfall. Mittwoch, den 25. April 1928, ist in Rauchwarth Frau Maria Murlasits, Gastwirtsgattin, plötzlich gestorben.

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

— **Die zweiköpfige Osterschlange.** Dies- und jenseits der Save und der Donau, besonders in der Gegend von Prizrend, hat, wie uns aus Semlin berichtet wird, unter dem abergläubischen Volke die Meldung allgemeine Sensation erregt, dass dort eine Schlange mit zwei Köpfen gesehen wurde. Zuerst wurde das doppelköpfige Tier bei der Ortschaft Kabsch, dann in der Nähe der Markuskirche bei Prizrend gesichtet. Die Bauern bemühten sich, das Tier lebend zu fangen, denn sie getrauten sich es nicht zu töten, da sie es für eine „Botschaft Gottes“ hielten. Vor einigen Tagen befand sich der Bezirksvorsteher Kreckovic in der erwähnten Gegend auf Inspektion, und da brachten ihm die Bauern das endlich gefangene Wundertier. Es lebte noch einige Stunden, dann ging es ein. Tatsächlich hatte die Schlange zwei vollständig ausgewachsene bewegliche Köpfe. Sie ist etwa 30 Zentimeter lang, ihr Leib von grauer Farbe. Das Tier gehört zu jener Gattung, die man dort Osterschlangen nennt, weil sie sich gewöhnlich zur Osterzeit zeigen. Das seltene Exemplar wird dem Zoologischen Institut zur Untersuchung übergeben werden. An die zweiköpfige Osterschlange aber knüpft das Volk die Fülle von Prophezeiungen.

Ein neues Werk über Nutzrassegeflügelzucht. Vizepräsident Direktor Karl Schmidt des Wiener Geflügelzuchtvereines hat ein sehr interessantes und belehrendes Werk verfasst, das unter dem Titel „Der Nutzrassegeflügelzüchter“ im Verlag des Zentralblattes für Kleintierzucht (Frisch Verlag) vor einigen Tagen erschienen ist. In dieser 64 Seiten umfassenden Broschüre weist Direktor Karl Schmidt, der durch seine fachwissenschaftlichen Vorträge hinlänglich bekannt ist, ausführlich darauf hin, dass man im rationellen Geflügelzuchtbetrieb nur durch Reinrassezucht zu hervorragenden Legeleistungen gelangen kann. Nebst ausführlicher Rassebeschreibung und leichtverständlicher Zuchtanweisung enthält dieses Werk auch

eine sehr interessante Rentabilitätsberechnung eines modernen Geflügelzuchtbetriebes. Diese Broschüre ist zum Preise von 80 Groschen im Verlag des Zentralblattes für Kleintierzucht (Frisch Verlag) I., Riemergasse 6, erhältlich.

Ich suche meine Mutter!

In dem Zentralorgan der russischen Textilarbeiter „Die Stimme der Textilarbeiter“ steht mit grossen Lettern ein Inserat:

Ich suche meine Mutter!

Ich zählte zwölf Jahre, als ich das Haus verliess. Jetzt kann ich mich kaum erinnern, weshalb es geschah. Ich wanderte von Stadt zu Stadt, wohnte in Kinderheimen und habe meine Vergangenheit ganz vergessen.

Augenblicklich arbeite ich auf der Fabrik „Nogin“, Gouvernement Iwanowa Wosnesensk. Ich möchte allzu gern etwas über meine Mutter erfahren. Ich erinnere mich nicht einmal, wo ich geboren bin; wie im Nebel sehe ich vor mir eine Fabrik. Ich weiss nicht genau wie alt ich bin.

Wie schön wäre es doch, wenn meine Mutter meinen Ruf vernehmen würde. Wenn ihr sie irgendwo trifft, sagt ihr, dass ihr Sohn auf der Fabrik „Nogin“, Station Nowaja Witschuga Bezirk, Kineschma, Gouvernement Iwanowa-Wosnessesk, arbeitet.

Michael Tschernezow.

Michael Tschernezow sucht gleich Hunderitausen irrender, hungernder frirender Kinder im Sowjetparadies seine Mutter! Das ist vorläufig der einzige reale „Erfolg“, den die Marxistenlehre den russischen Kindern gebracht hat!

Das Oberhaupt der katholischen Kirche in Mexiko in der Verbannung gestorben. Wie die „Germania“ aus St. Antonio in Texas meldet, ist das Oberhaupt der katholischen Kirche in Mexiko Erzbischof Mora y del Rio Sonntag dort in der Verbannung gestorben.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot.

Er will Ihnen

GRATIS

sagen

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.



Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse ob Herr, Frau oder Fräulein und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 140 G 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben S 1.— in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen, u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: S 0.40.

Stegersbach. Diebstahl. Der Besitzerin Anna Konrad in Oberdorf wurde ein Topf mit 16 kg Fett und 30 Stück Eier im Werte von 78 S und zwei weiteren Besitzern in Oberdorf 8 Stück Hühner im Werte von 24 S entwendet. Die Zigeuner Maria und Peter Guschak wurden wegen Diebstahlsteilnehmung verhaftet. Die eigentlichen Täter wurden im Zigeunerlager nicht angetroffen.

Heiligenkreuz. Durch ein Auto getötet. Am 14. IV. fuhr der Autounternehmer Ludwig Zeiler aus Ilz in Steiermark mit seinem Auto im schnellen Tempo durch Heiligenkreuz. Mitten im Orte wurde der 5jährige Johann Willgruber vom diesem Auto niedergestossen und erlitt einen Bruch der Schädelbasis. Er war auf der Stelle tot. Der unvorsichtige Fahrer wurde dem Bezirksgerichte Jennersdorf angezeigt.

Heiligenkreuz. Fahrraddiebstahl. Am 9. IV. wurde dem Besitzersohn Gustav Medl aus Poppendorf bei einer Tanzunterhaltung beim Gastwirt Johann Medl ein Herrenfahrad, Marke Puch, im Werte von 200 S von einem unbekanntem Täter entwendet. Die Forschung wurde eingeleitet.

Oberloisdorf. Flugschiffsichtung. Am 15. IV. wurde das Luftschiff „Italia“ aus der Richtung Ják kommend gesichtet. Das Luftschiff hatte stark gegen den Wind zu kämpfen.

Oberloisdorf. Selbstmord. Der 33jährige Schuhmacher Karl Wukovitsch hat am 21. April Selbstmord durch Erhängen verübt. Er wird allgemein als geistig abnormal geschildert und hat sich in letzter Zeit öfter geäußert, dass in das Leben nicht mehr freue. Wukovitsch hinterlässt eine Witwe und drei Kinder im Alter von 3, 5 und 8 Jahren. Die Familie ist gänzlich vermögenslos. Die Mutter des Wukovitsch hat vor ungefähr 10 Jahren durch Ertränken im Mühlbach bei Oberloisdorf ebenfalls Selbstmord verübt.

Die tschechische Irredenta in Deutsch-österreich. Unter diesem Titel hat der Deutsche Schulverein Südmark in seiner Schriftenreihe über das Grenz und Auslandsdeutschum

eine von Dr. Günther Berka verfasste Schrift herausgegeben, die geeignet ist, auch in weiteren Kreisen Beachtung zu finden. Die Tschechen in Österreich haben in der letzten Zeit wiederholt Erklärungen ihrer Staatstreue abgegeben. Eben diese Erklärungen nimmt der Verfasser zum Anlass, auf Grund der Äusserung tschechischer Politiker Wiens den Nachweis zu erbringen, dass die Tschechen in Österreich ein ausgesprochen staatsfeindliches Element darstellen und ausschliesslich im Dienste der tschechoslowakischen Republik stehen. Die Schrift behandelt eingehend die nord-südslawische Korridoridee, die zahlenmäßige Stärke der österreichischen Tschechen deren ausgedehntes Schulwesen und Organisation. Ein besonderer Abschnitt ist den „historischen“ Ansprüchen der Tschechen auf Wien und Niederösterreich gewidmet. Die Schrift ist zum Preise von S 1.30 bei der Alpenland-Buchhandlung Südmark in Graz Joanneumring 11 und beim Verlag des Deutschen Schulvereines Südmark, Wien 8. Fuhrmannsgasse 18 erhältlich.

Josef Schneckner Schneidermeister in Glasing N^o 30

teilt höflichst mit, dass er von Körmend nach Glasing übersiedelt ist und übernimmt alle in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Billige Preise! Reelle Bedienung!

Füllfeder

verloren am 24. April 1928 am Weg von Kanzlei Dr. Sik bis Bezirksgericht Abzugeben gegen Belohnung in der Druckerei Bartunek.

Herrenfahrräder mit Gummi, fabriksneu, S 125- liefert Fahrradhaus, Eingang 125- Wien, XV., Karmeliterhofgasse 2.
Reelle Garantie. Preisliste gratis



Warzen, Leberflecke

verschwinden sicher ohne Schaden für die gesunde Haut durch „Lewa“. Schilling 4.—

Hautunreinigkeiten

wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Wimmerl, gelbe und rote Flecken, Runzeln entfernt dauernd „Rositas“ Schönheitsmilch S 3.50

Graue Haare

erhalten durch „Sabin“ die Naturfarbe wieder, daher Missfärbung ausgeschlossen. Einfachste Anwendung. Unschädlich. Schilling 3.50 Voreinsendg. portofrei. Prospekt gratis. Versand Erfolg, Graz Pf. 203.

Suchen

**Agenten und Reisenden
für Burgenland.**

„Vita“

Mineralwasserquellen Aktien-Gesellschaft

Sulz bei Güssing.

Eine Wirtschaft

samt Haus und sechs Joch Grund, sowie ein erstklassiger 5—8 P. S.

Benzinmotor

ist wegen Existenzänderung des Besitzers billig zu verkaufen.

Franz Walitschek, Güssing.

Gummibälle

und andere Sommer-Spielware kauft man billigst in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

4 Tonnen-Fiat

schweiss- und bruchfrei, maschinell einwandfrei, fabriksneue Luftkammerbereifung, wegen Auflösung des Geschäftes preiswert zu verkaufen.

Wilhelm Horak, Wien XV., Sperrgasse 25.

Für die Firmung!!

übernimmt Bestellungen nach Mass

**Josef Schneckner
Schneidermeister
in Glasing N^o 39.**

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-
UND TIEFBAUTEN ZU DEN
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: ZENTRALE: FILIALE:
EISENSTADT, PFARRG. 184 OBERWART GÜSSING 138

**Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.**

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

**Billiges Vergnügen**

erzielt man mit der vorzüglichen

Kronprinz - Sprechmaschine
(ges. gesch.) Jede Maschine ein Meisterwerk höchster Präzision. 3 Jahre Garantie. Neueste elektrische Aufnahmen. — An Solvente Zahlungserleichterungen. Kataloge bereitwilligst von den „Kronprinz“-Werken Leop. Kimpink, Guntramsdorf Nr. 16. Niederlage: Wien, VII., Kaiserstrasse 65.

— An Solvente Zahlungserleichterungen. Kataloge bereitwilligst von den „Kronprinz“-Werken Leop. Kimpink, Guntramsdorf Nr. 16. Niederlage: Wien, VII., Kaiserstrasse 65.

An unsere Abnehmer.

Wir ersuchen höflichst um Ein-sendung der Abnehmergebühren für das erste Halbjahr 1928 und allfälliger Rückstände aus dem Jahre 1927.

Die Verwaltung

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.

Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

WIEN. I. FOHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen. Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1-50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

ZUM LAUBSÄGEMANN

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8:50 Schilling.

Kochen, Braten, Backen und Heizen

auf einer

**„KRONPRINZ“-Petrolgasmaschine**

ist ein Vergnügen. 70 Prozent Brennstoffmaterialersparnis. Überallhin transportabel. Verlangen Sie noch heute Preis- u. Referenzliste von den „Kronprinzwerken“ L. G. Kimpink, Guntramsdorf bei Wien. Niederlagen: Wien VII., Westbahnstr. 50, I., Seilerstätte 15 u. Graz I., Hans Sachsgasse 5.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
24. April 1928. Schilling.

Amerikan. Noten	— — —	711 —
Belgische Noten*)	— — —	— —
Bulgar. Noten	— — —	— —
Dänische Noten	— — —	— —
Deutsche Goldmark	— — —	169. —
Englische Noten 1 Pfund	— — —	34.54
Französische Noten	— — —	27.87
Holländische Gulden	— — —	— —
Italienische Noten	— — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	— — —	12 50
Norwegische Noten	— — —	— —
Polnische Noten	— — —	79.56
Rumänische Noten	— — —	4.39
Schwedische Noten	— — —	— —
Schweizerische Noten	— — —	136.81
Spanische Noten	— — —	— —
Tschechoslov. Noten	— — —	21.02
Türkische Pfundnoten	— — —	— —
Ung. Noten**)	— — —	124.28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185 bis 225, Fettschweine 1.95 bis 2.35 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 500—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0.85—1.15, Sekunda 0.65 bis 0.80 Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.60, Wurstvieh 0.30—0.40, Schlächteresel 0.00—0.00 pro Kilo Lebendgewicht.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 40.50 bis 40.50, ungar. Theiss 80/82 42.— bis 42.50, Roggen, inl., 38.50 bis 39, sonstiger ungar. 36 bis 36.75, Mais 32.25 bis 32.75, a er, inl., 31.— bis 31.50.

Wiener Rohfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00.00—0.00, Steirerklee 15.00—17.50, Luzerne 15.00—16.00, Berg-Wiesenheu 15.00—15.70, Tal-Wiesenheu 15.00—15.70, saures eu 13.00—00.00, Grummet 00.00—00.00, Schaubstroh (Flegel) 10.00 per Meterzentner.

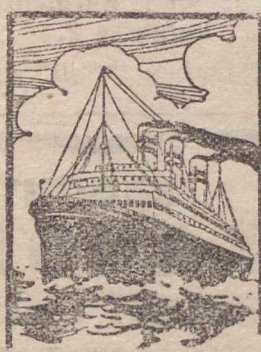
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— — S	— .50
1 Zweikronenstück	— — —	1.00
1 Fünfkronenstück	— — —	2.66
1 Guldenstück	— — —	1.36
1 Zweiguldenstück	— — —	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	— — —	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück	— — —	27.80

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG BARTUNEK IN GÜSSING.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**HOLLAND-AMERIKA-LINIE**

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH